



OMG –

## Ostermitmachgeschichte



### Auf dem Weg zum Osterei

Es war ein wunderschöner Frühlingstag. Die Sonne schien von einem makellosen blauen Himmel. Einige Federwölkchen trieben darüber und lockerten die Eintönigkeit auf. Die Wiesen wurden immer grüner, da und dort zeigten sich Krokusse oder andere Frühlingsblüher in ihrer Farbenpracht. Corinna, das Hasenmädchen kauerte in einer Kuhle und zitterte heftig. Ihr Näschen hielt sie aber tapfer in den Wind gestreckt, ob nicht doch der blöde Hund noch in der Nähe war. In der Jobbeschreibung stand nichts von Hunden oder anderen Gefahren. Sie wollte doch nur ihr Taschengeld aufbessern. Jetzt hockte sie da, hatte sämtliche Eier verloren, und fürchtete sich. Ihre Ohre zuckten, sie hatten etwas wahrgenommen ...

und das war kein zartes Knistern gewesen, sondern ein Poltern und Klappern. Okay, der blöde Hund war weg, denn der hatte auch keine Lust, sich von Hugo dem Oberhasen, schon wieder die Welt erklären zu lassen. Von Hugo hatte auch nichts in der Jobbeschreibung gestanden, der war zeitgleich mit Corinna engagiert worden. Hatte sein "eigenes Equipment" mitgebracht, und wusste auch sonst alles ...

..., was im Handbuch für Aushilfsosterhasen stand, auswendig. Das war ein gewaltiges Werk mit ...

jeder Menge Regeln und Paragraphen! Was es alles zu beachten gibt, unfassbar! Ich hatte mir alles so romantisch ausgemalt, hoffte ich doch auf ...

... bunte Ostereier in niedlichen Osternestern aus Moos unter strahlend gelben Osterglocken. Dazu sah man überall lachende Kinder, die quietschvergnügt über die Wiese rannten. Ich hatte es mir so vorgestellt, wie es in Großmutter Haselores altem Hasenbuch gemalt war.



Leider widersprach die Realität jedem gepinselten Detail des Buches der Kindheit. Abermals spitzte Corinna ihre zartbraunen Ohren. Es klang wie ein Glöckchen. Sie nahm all ihren Hasenmut zusammen und wollte der Sache auf den Grund gehen ...

Ein Ohr zuckte, ihr Näschen bebte. Klar war jetzt von Hugo nichts mehr zu bemerken. Der blöde Hund hatte sie etwas nervös gemacht. Da war das Klingeln wieder. Sie hörte Schritte, stand auf und schaute sich um. Im Notfall musste sie eben die Hasenbeine in die Hand nehmen und ein paar Haken schlagen. Ein runder, fetter, schwarz befellter ...

Ball hechelnd auf sie zulief. Kurz schnupperte und dann weiterrannte, zusammen mit dem komischen Ding, dessen Räder surrten und dessen Klingel auf dem unebenen Weg dauernd Geräusche von sich gab...

Corinna wusste nicht was das war. Was für ein komisches Tier, das noch nicht einmal Interesse an ihr hatte. Sie stellte die Löffel auf, um zuhören, ob da noch etwas kam, damit sie geschwind ...



... weiter Ostereier verstecken konnte. Sie hoppelte in den Garten vor ihr. Das Gras war noch etwas feucht vom Morgentau. Es war ja auch noch früh am Tag. Da bemerkte sie eine andere Schnuppernase. Nicht von einem Hund, nein, das war eindeutig ein Hase oder so etwas. Doch er saß nicht einfach auf der Wiese, da war ein Gitter um ihn ...

... Corinna schlich sich vorsichtig an den eingesperrten Artgenossen. „Pssst, hey du. Warum steckst du da drin?“ Der Hasenkollege hob erschrocken den Kopf, das Näschen zitterte. Corinna trat näher und...

... zeigte ihm an, dass sie ihm nichts Böses will. „Und? Haben sie dich erwischt?“ Der Hase kam ihr etwas näher, sah sie von oben bis unten abwertend an. „Erwischt! Wie kommen Sie denn darauf? Ich bin freiwillig hier, bekomme pünktlich mein Essen, meine täglichen Streicheleinheiten und die wöchentlichen Säuberungsaktionen. Ich kann mich nicht beklagen. Ich habe sogar mein eigenes Haus und Sie? Wo wohnen Sie?“ Corinna sah ihn fragend an, so einen hochnäsigen Hasen hatte sie ja noch nie erlebt. Daher erwiderte sie stolz ...

...“So ein Haus wie das Ihre besitze ich nicht - dafür besitze ich die Freiheit: Den Himmel und die klaren Sterne über mir, die frische Luft, die ich atme“, aber weiter kam sie nicht. Der hochnäsige Hase fiel ihr ins Wort: „Das scheint mir allerdings ein sehr unsicheres Leben zu sein! ICH bin hier rundum und bestens versorgt!“ „Das mag sein - aber sind Sie denn auch glücklich?“

Der Hasenmann überlegte. Glück. Was war das denn überhaupt? Er fühlte Glück beim Knabbern einer Möhre, aber war es das, was dieses Hasenmädchen meinte?

Corinna wartete auf eine Antwort des arroganten Hasen hinter Gittern. Doch der wackelte mit dem Näschen und legte die Ohren schief. „Eine Möhre am Morgen, die knuffigen Händchen der kleinen Marie, ein sauberes Haus und überhaupt - was ist das für eine blöde Frage“, redete sich der Haushase heraus. Corinna tat das einzige, das ihr einfiel...

...sie ließ den Hasen einfach in seinem schönen/schrecklichen Gehege zurück und schaute sich um, ob sie nicht doch noch einzelne Ostereier fand, die sie verstecken konnte. Doch weit und breit war nichts zu finden, so musste sie jetzt schnell zu der Henne Marta, sie ...

ließ den arroganten Hasenmann hinter sich, wobei in ihr die Frage drängte, ob denn alle Hasenmänner derart eingebildet waren. Da genoss sie lieber ihre Freiheit und das Single-Dasein. Hoppeldihopp erspähte sie bereits den Bauernhof, welchen Martha ihr Heim nannte. In dem Moment wurde sie von etwas gerammt, besser gesagt von jemandem. Völlig verdattert rappelte sie sich auf. Ihr Blick fiel auf einen chaotisch seinen Rückenkorb richtenden haselnussbraunen Hasenmann. Ein niedlicher weißer Fleck zierte die linke Hasenohrenspitze. „Tschuldige, ich habe es eilig!“, flüsterte er beinahe. „Ich habe meine Eier verloren und jetzt brauch ich dringend Nachschub.“ Er machte Anstalten wegzuhoppeln. „Warte!“, rief Corinna.

Der Hasenmann drehte sich nochmal zu dem Hasenmädchen und sah es verduzt an. „Willst du etwa zu Martha? Martha Henne?“, fragte Corinna und war fast etwas schüchtern dabei. Der Hasenmann grinste sie an: „Ja, genau.“ „Das trifft sich gut, ich muss auch zu ihr. Wollen wir zusammen hoppeln?“, fragte Corinna.



Der Hasenmann hoppelte gleich voraus, schließlich hatte er es eilig. „Ja, komm. Kein Zögern jetzt. Der Hofhund ist in Ordnung, aber die Katze - die ist ein alter Krampen und hat mir schon mal die Krallen gezeigt“, erklärte er Corinna. Während er hoppelte, schaute er sich ständig um und hielt die Nase in den Wind. Noch war kein Katzengeruch in der Luft und die Henne Martha war gut erreichbar. Corinna schaute ihn bewundernd an. Was der alles wusste und er war nicht so besserwischerisch wie der blöde Hugo. Der Hühnerstall war nicht mehr fern. Sie konnten ihn bereits sehen, auch Martha, das gackernde Federvieh, das im Staub scharrte. Ohne dass sie es bemerkten, näherte sich ...



der einäugige schwarze Hofkater, dessen imposante Erscheinung dazu beigetragen hatte, dass er schon seit vielen Jahren alleiniger Katzenherrscher auf dem Hof war. Und dann erst diese Stimme! Dunkel und rau. „Hey, ihr da! Könnt ihr nicht lesen! Zutritt für Unbefugte verboten!“. Erschrocken drehten sich Corinna und ihr neuer Freund um. „Äh, lesen? Ja genau, wir sind zum Eier lesen hier.“ Es dauerte einen Moment, bis der Kater begriff ... Sein Tonfall war jetzt verändert. Beinahe zärtlich flüsterte er: „Ihr wollt zu Martha, nicht wahr? Wegen der Eier, wegen Ostern...verstehe. Das ist natürlich etwas ganz anderes. Traditionen soll man nicht im Wege stehen. Ich werde euch zu Martha führen, die euch sicher helfen kann.“

Bei Martha angekommen, standen beide Hasen neben ihr und warteten ab, was passiert. Aber Martha pickte ungehindert auf dem kargen Boden rum. Corinna hoppelte zu ihr rüber, blieb Zentimeter neben ihr stehen und flüsterte: „Die Henne gackert, die Mäuse quieken und die Hasen verteilen die Eier.“ Martha schaute zu Corinna und dem anderen Hasen auf. „Ja, dann aber mal los, die Zeit läuft euch davon“, gackerte sie und flatterte zum Hühnerstall. Die beiden Hasen liefen hinter ihr her und waren erstaunt, als sie den kleinen Hühnerstall betraten. Die Hennen legten die Eier, die Mäuse trugen sie weg und kleine Hasenkinder bemalten sie. In einer Ecke standen schon fertige Körbe mit bunten Eiern. Martha zeigte auf die fertigen Körbe. „Nehmt, welche von dort, die sind eigentlich für die Stadtkinder, aber Hans war noch nicht da.“ Die beiden Hasen sahen sich fragend an, zuckten aber dann mit der Schulter und holen sich aus der Ecke jeder einen Korb. Mit den Körben auf den Schultern verließen sie dankend den Hühnerstall. Sie wollten gerade wieder den Bauernhof verlassen, da kam plötzlich ...

... die einäugige Hofkatze auf sie zu gerannt. „Verschwindet von meinem Hof, macht das ihr wegkommt“, fauchte sie und scheuchte die beiden Hasen vom Hof. Am Hofausgang rief der Kater ihnen noch hinterher: "Tut mir leid, die Bäuerin wollte nach den Hühnern sehen." Die beiden Hasen hoppelten noch eine kurze Weile nebeneinanderher, bis sich ihre Wege trennten. Corinna verabschiedete sich von dem anderen freundlichen Hasen und sieht ihn noch eine Weile hinterher. Corinna ...

sah etwas ratlos aus. War es das jetzt mit den Ostereiern? So ein blöder Tag auch, dachte sie und schüttelte den Kopf, dass die langen Hasenohren wackelten. „Ich kann den Kindern kaum Ostereier verstecken, weil die blöde Bäuerin daher krebzen muss und der doofe Kater uns verjagt hat. Jetzt ist der süße Junge auch noch weg. Ja, so ein Hasenleben zu Ostern ist eben kein Honiglecken.



**VIELEN DANK FÜRS MITMACHEN!**